

14. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr A

Antwortpsalm: Ps 145 (144),1-2.8-9.10-11.13c-14 (Kv: 1a)

Kv Ich will dich erheben, meinen Gott und König. – Kv

(Oder: Halleluja.)

- 1 Ich will dich erheben, meinen Gott und König, *
ich will deinen Namen preisen auf immer und ewig.
- 2 Jeden Tag will ich dich preisen *
und deinen Namen loben auf immer und ewig. – (Kv)
- 8 Der HERR ist gnädig und barmherzig, *
langmütig und reich an Huld.
- 9 Der HERR ist gut zu allen, *
sein Erbarmen waltet über all seinen Werken. – (Kv)
- 10 Danken sollen dir, HERR, all deine Werke, *
deine Frommen sollen dich preisen.
- 11 Von der Herrlichkeit deines Königtums sollen sie reden, *
von deiner Macht sollen sie sprechen. – (Kv)
- [13cd] Treu ist der HERR in seinen Reden, *
und heilig in all seinen Werken.
- 14 Der HERR stützt alle, die fallen, *
er richtet alle auf, die gebeugt sind. – (Kv)

Lektionare 2018 ff. © 2022 staeko.net

Vortragshinweise

Die Verse 1–2 sollen mit fester, bestimmter, jedoch auch freudiger Stimme vorgetragen werden. Es soll überzeugend klingen. Die Verse 8–9 können etwas ruhiger und gemächlicher gelesen werden. Die Vortragsweise soll nachdenklich und reflektierend wirken. Die Verse 10–11 können analog zu den Versen 1–2 vorgetragen werden. 13cd–14 können wieder an 8–9 angelehnt werden. In V 14 kann nach den beiden Kommata ganz kurz innegehalten werden, um die stützende und aufrichtende Hilfe JHWHs besonders hervorzuheben.

Auslegung

1 Zum Kehrvers

Der erste KV entspricht der ersten Zeile des ersten Verses des Psalms und hat gleichzeitig einen doxologischen Charakter, der die jeweiligen Verspaare sehr gut abrundet.

Bei KG 634 findet sich Psalm 145,1-13b mit dem KV „Gross und gewaltig ist der Herr, wir wollen seine Zeugen sein!“ Der Wortlaut dieses KV findet sich so nicht im Bibeltext. Im Gegensatz zum ersten KV, der wortwörtlich die erste Zeile des Psalms aufnimmt, lässt sich von diesem sagen, dass er eine Conclusio ist. Er fasst die Aussagen des Psalms über Gott zusammen und fordert die gesamte Glaubensgemeinschaft wohlwollend dazu auf, durch den Gesang dies sichtbar und hörbar zu bekräftigen.

Der zweite KV fasst in kürzester und persönlichster Form den preisenden Charakter des Psalms zusammen: Hallelu-Ja = „Preiset JHWH!“.

Halleluja-Rufe finden sich im KG und GL an vielen Stellen:

GL 449.5 „Mein Herz ist bereit o Gott, ich will dir singen und spielen“ (Ps 57,7). Das Singen und Beten dieses KV impliziert, dass die Aussagen des Psalms bereits verinnerlicht wurden. Es ist somit eine Herzensangelegenheit und ein Bedürfnis dem Ausdruck zu verleihen.

GL 76,1 findet sich ein KV zum ganzen Ps 145: „Der Herr ist nahe allen, die ihn rufen“ (Ps 145,18). Wenn man das Beten und den Gesang des Psalms und des KV als Ruf zu Gott interpretiert, so ist er allen betenden und singenden Menschen nahe. So kann die Verheissung des Psalms im Gottesdienst zur Wirklichkeit werden.

2 Der Psalm als Gesamttext

¹ Ein Loblied Davids.

- 1 Ich will dich erheben, meinen Gott und König, *
ich will deinen Namen preisen auf immer und ewig.
- 2 Jeden Tag will ich dich preisen *
und deinen Namen loben auf immer und ewig.

³ Groß ist der HERR und hoch zu loben, unerforschlich ist seine Größe.

⁴ Geschlecht um Geschlecht rühme deine Werke,
deine machtvollen Taten sollen sie künden.

⁵ Den herrlichen Glanz deiner Hoheit und
deine Wundertaten will ich besingen.

⁶ Von der Macht deiner Furcht erregenden Taten sollen sie reden,
von deinen Großtaten will ich erzählen.

⁷ Sie sollen die Erinnerung an deine große Güte wecken und
über deine Gerechtigkeit jubeln.

ANTWORTPSALMEN

- 8 Der HERR ist gnädig und barmherzig, *
langmütig und reich an Huld.
- 9 Der HERR ist gut zu allen, *
sein Erbarmen waltet über all seinen Werken.
- 10 Danken sollen dir, HERR, all deine Werke, *
deine Frommen sollen dich preisen.
- 11 Von der Herrlichkeit deines Königtums sollen sie reden, *
von deiner Macht sollen sie sprechen.

¹² Um den Menschen bekannt zu machen seine machtvollen
Taten und die glanzvolle Herrlichkeit seines Königtums.

^{13ab} Dein Königtum ist ein Königtum aller Zeiten,
von Geschlecht zu Geschlecht währt deine Herrschaft.

- [13cd] Treu ist der HERR in seinen Reden, *
und heilig in all seinen Werken.
- 14 Der HERR stützt alle, die fallen, *
er richtet alle auf, die gebeugt sind.

¹⁵ Aller Augen warten auf dich und
du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.

¹⁶ Du tust deine Hand auf und sättigst alles,
was lebt, mit Wohlgefallen.

¹⁷ Gerecht ist der HERR auf all seinen Wegen und
getreu in all seinen Werken.

¹⁸ Nahe ist der HERR allen, die ihn rufen,
allen, die ihn aufrichtig rufen.

¹⁹ Denen, die ihn fürchten, erweist er Wohlgefallen,
ihr Schreien hört er und rettet sie.

²⁰ Der HERR behütet alle, die ihn lieben,
doch alle Frevler vernichtet er.

²¹ Das Lob des HERRN spreche mein Mund,
alles Fleisch preise seinen heiligen Namen auf immer und ewig!

In den Versen 1–2 spricht die betende Person JHWH¹ persönlich an. In 1a wird er mit Gott und König betitelt, was eine klare Ansage und ein deutliches Bekenntnis über das Verhältnis zu JHWH ist. 1b nimmt das Motiv des Preisens des Namens „auf immer und ewig“ auf, 2a nimmt das persönliche Lob in den „All-Tag“ hinein, 2b entspricht dem Muster von 1a

¹ Das Tetragramm JHWH soll auf eine wichtige Unterscheidung hinweisen: In der Einheitsübersetzung steht das missverständliche HERR als Ersatz für den Namen Gottes. Wurde JHWH, der Name Gottes, ursprünglich immer erwähnt, verschwand die explizite Nennung im Zuge der Etablierung des Monotheismus und durch das erste Gebot z. B. Ex 20,7: „Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen.“ Anstelle des Namens JHWH („Jahwe“ ausgesprochen) wurden ihm zugeordnete Eigenschaften oder Titel gelesen. Einer dieser Titel – „adonai“ (eben Herr) – setzte sich in der Übersetzungs- und Textgeschichte der hebräischen Schriften durch. Aus ihm wurde „kyrios“ und schliesslich „dominus“. HERR ist also so zu lesen und zu interpretieren, dass es lediglich eine Variable ist und stets durch einen persönlichen, nahbaren und einzigartigen Namen, mit dem man Gott ansprechen will, ersetzt werden kann.

(Parallelismus membrorum). Vers 8 wechselt die Perspektive und setzt mit einer neuen Thematik ein: Die betende Person beschreibt, WIE JHWH ist: Es ist ein Gott der Taten und Werke. Das zieht sich bis Vers 11 weiter. Gleichzeitig fordert die betende Person dazu auf, JHWH zu loben und zu preisen, um von seinem Königreich und seinen Taten Zeugnis abzulegen. Mit 13cd setzt ein weiterer, zweiter Beschreibungsteil JHWHs ein. Dieses Mal wird beschrieben WAS JHWH alles tut: Die vollumfängliche Sorge für sein Volk, vor allem für die Bedürftigen.

3 Der Antwortpsalm im Kontext der Lesungen

a. Bemerkungen zum Textumfang

Der Antwortpsalm stellt sich aus Einzelversen aus dem Psalm zusammen, die neu miteinander verbunden sind. In den Versen 1–2 lobt die betende Person JHWH. Die Gründe dafür werden in 8 und 9 genannt. 10 und 11 greifen das – nicht irdischen Maßstäben entsprechende – Königtum JHWHs auf, welches auf Erden eine neue Ordnung schafft. Die Verse 14 und 14 schildern wie JHWH als König handelt: Er lässt Worte und Taten sprechen, er stützt und richtet auf!

Die Teile c und d von Vers 13 bilden eine Passage, die in der Septuaginta (G – griech. Übers.), der Vulgata (Vg – lat. Übers.) und den gefundenen Schriftrollen von Qumran zusätzlich überliefert sind. Die EÜ 1980 hat sie übernommen und so fanden sie Eingang in die Liturgie und sind erhalten geblieben.

b. Die Anbindung an die Lesungen

Sacharja 9,9–10: Der Prophet spricht über den nahenden König, der in Jerusalem einziehen wird und was die Folgen davon sein werden, er schildert seine Friedensvision. Diese sehr kurze Stelle steht – im Gesamtkontext des 9. Kapitels – gerahmt zwischen der Vernichtung der Feinde Israels (V 1–8) und den Folgen des Krieges (V 11–15). Das Buch Sach ist im Kontext von Krieg und Unruhen entstanden und so erhält der Wunsch nach einem König, welcher den Frieden bringt, eine noch stärkere Bedeutung. Ps 145 könnte man als Erweiterung oder Ausdeutung dieses Friedens betrachten, da er: 1. JHWH als Gott und König proklamiert: „Ich will dich erheben, meinen Gott und König“ (V 1). 2. Beschreibt, WIE dieser König ist: „Der Herr ist gnädig und barmherzig“ (V 8). 3. Benennt, WAS er tut: „Der Herr stützt alle, die fallen, er richtet alle auf, die gebeugt sind“ (V 14). Sach geht noch einen Schritt weiter und zeigt, wie dieser König erkennbar ist: Er kommt nicht daher wie die anderen irdischen Könige mit einem Tross und Trompeten, sondern demütig „auf einem Esel“ (Sach9,9). Zu seinem Volk ist er sanftmütig und gerecht. Trotz der Bescheidenheit wird die „Herrlichkeit deines Königiums“ bezeugt (V 11). Und dieses friedvolle, menschenfreundliche Königtum JHWHs zeigt sich, indem er Gefallene stützt und Gebeugte aufrichtet, sich also auch den Niedersten, den Unterdrückten der Gesellschaft widmet (V 14).

Röm 8,9.11–13: Der Grundtenor dieser Römerbriefperikope und derjenige des Ps 145 gehen in eine ähnliche Richtung. Die Theologie des Psalms betont die Unterscheidung zwischen den irdischen Königen und der „Herrlichkeit deines [JHWHs] Königiums“ (Ps 145,11). Auch Sach schlägt in diese Kerbe: Die einen vermögen es nicht der Welt den Frieden zu bringen. Doch JHWH allein ist „gnädig und barmherzig“ (Ps 145,8), anders als die Herrscher der Weltreiche. Auch Paulus macht eine Unterscheidung zwischen Irdischem und Göttlichem, wenn er auch

nicht explizit vom Reich Gottes spricht. Die paulinische Theologie im Röm setzt in Bezug auf das Verhältnis von „Geist“ und „Fleisch“ dezidiert christologische Akzente: „Wer aber den Geist Christi nicht hat, der gehört nicht zu ihm“ (V 9). Jesus, der Messias sorgt dafür, dass das Reich Gottes oder das Königtum JHWHs anbrechen kann. Und das sehr wohl im Sinne von Ps 145. Jedoch weist Paulus darauf hin, dass es für ein Leben in diesem Reich der richtigen „geistigen“ Haltung bedarf, und somit bei jedem selbst anfangen muss, erst wirkliches Leben bringen kann: „Wenn ihr aber durch den Geist die sündigen Taten des Leibes tötet, werdet ihr leben“ (V 13). Genauso wie Ps 145 einen König beschreibt, den es im herkömmlichen Sinn auf Erden nicht gibt, so argumentiert Paulus für eine der Welt entgegengesetzte Lebens- und Geisteshaltung.

Der Ruf vor dem Evangelium „Sei gepriesen, Vater, Herr des Himmels und der Erde; du hast die Geheimnisse des Reiches den Unmündigen offenbart“ konzentriert die Aussagen der biblischen Lesungen. Das Reich oder das Königtum JHWHs entspricht nicht gängigen irdischen Vorstellungen und Prinzipien und ist deshalb ein Geheimnis, weil es nicht mit der gewöhnlichen „Mündigkeit“, also dem profanen Denken des Verstandes, erfasst werden kann.

Mt 11,25–30: Jesus spricht einen Lobpreis. Dies tut er der betenden Person des Psalms gleich, wenn auch in noch intimerer Form, wenn er „Vater“ sagt. Jesus bricht mit den herkömmlichen Konventionen: Eine an dieser Stelle nicht näher bezeichnete Botschaft ist nicht für die „Weisen und Klugen“ (V 25) bestimmt. Und Jesus sieht sich als Mittler dieser Botschaft, resp. er zeigt, wie diese verstanden und umgesetzt werden kann: „Alles ist mir vom Vater übergeben worden“ (V 27) und „nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir“ (V 29). Es braucht eine entsprechende Geisteshaltung (vgl. auch Römer) und mit herkömmlicher Logik lässt sie sich nicht verstehen. Etwas ähnlich macht es der Psalm 145, mit seiner Beschreibung von JHWH als König: Es geht nicht um eine unnahbare Person auf einem Thron, die befiehlt und ihre Macht gnadenlos ausübt, ganz im Gegenteil: Dieser König kümmert sich auch um die Niedrigsten: Die Gefallenen und Gebückten (Ps 145,14). Dies passt wiederum zur Metapher mit dem sanften Joch und der leichten Last (Mt 11,30), welche eigentlich drücken und schwer sind. Den Konventionenbruch finden wir auch bei Sacharja mit dem unauffälligen und leisen Einzug des Königs auf einem Esel in Jerusalem (Sach 9,9).

c. Theologischer Gehalt

Der Antwortpsalm nimmt in einer sehr poetischen und detailreichen Art das vorweg, was durch Jesus Christus konzentriert und zugespitzt begonnen wurde: Die Ankunft des Königs und die Verwirklichung des friedlichen und menschenfreundlichen Königtums JHWHs, welches alle politischen Dimensionen sprengt, gängige Konventionen aufbricht und ewig währt. Versetzt man sich in die Lage der betenden Person, dann ist dieser Zustand schon angebrochen. Der Psalm fordert in feierlicher Art dazu auf, sich angesichts dessen zu freuen und zu jubeln. Der sich wiederholende Charakter des Psalms soll beim Lesen und regelmässigen Beten dafür sorgen, dass dieses Wissen um die Gewissheit der Heilzusage JHWHs für den Menschen nicht vergessen geht, ja sich im richtigen Geist verinnerlicht.

ANTWORTPSALMEN

Denn die schönste Zusage dieses Königs ist, dass er sich auch um die Gefallenen und Gebückten kümmert.

Stefan Dominik Furrer, MTh